

bringen, der keinen Luftzug aufweist. Decken, Schlafsäcke unterlegen und die nassen, kalten Kleider gegen trockene angewärmte Kleider der Kameraden austauschen. Den Körper des Unterkühlten von allen Seiten mit allen zur Verfügung stehenden Karbidlampen anwärmen und in warme Decken einwickeln.

5. Bei örtlichen Erfrierungen Unterschenkel oder Unterarme in kaltes Wasser stecken, falls dies in der Höhle nicht möglich ist, aus der warmen Verpackung herausen lassen und nur langsam vom Körper her anwärmen (massieren).

6. Auf der Hütte den Körper im heißen Wasser erwärmen, in heiße Tücher, warme Decken wickeln, Wärmflaschen anlegen. Alkoholische Getränke verabreichen.

7. In jedem Fall einen Arzt zuziehen.

*Karl Thein (München)*

#### Literatur:

*Dr. Gottfried Neureuther: Behandlung von Kälteschäden, Mitteilungen des D. A. V., Heft 2, 1959*

## KURZBERICHTE

### SCHWEDEN

#### Eine neue Schauhöhle in Schweden

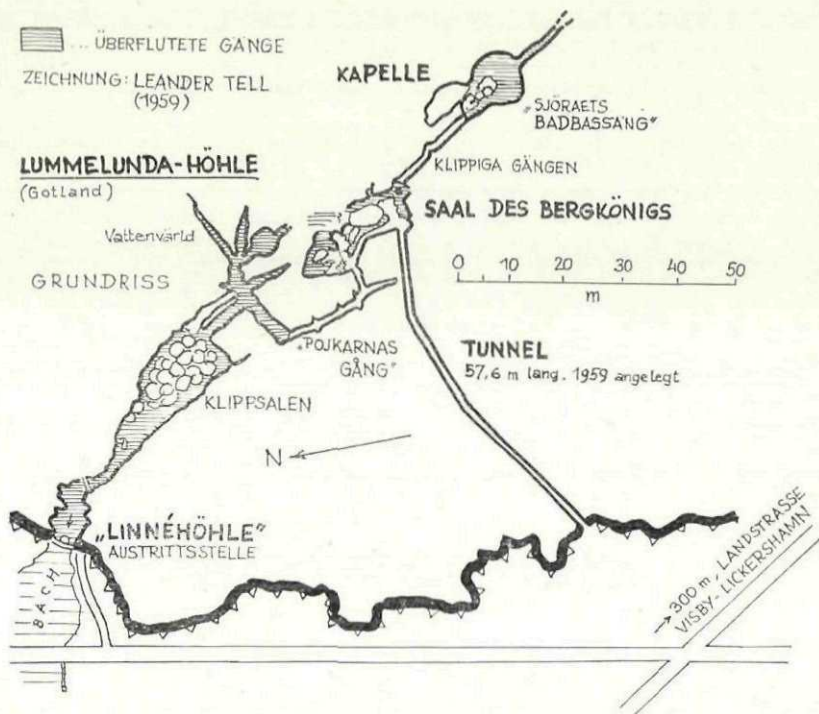
Im Sommer 1959 hat ein privates Konsortium durch einen Tunnel den Mittelteil des größten Höhlensystems Schwedens, der von Leander Tell seit 1925 erforschten Lummelundahöhle, 13 km nördlich von Visby, auf der baltischen Insel Gotland künstlich geöffnet. Der Forscher hat die Arbeiten persönlich geleitet.

Der Tunnel ist ca. 58 m lang, 2 m hoch und 1 m breit und leitet direkt von der äußeren Bergwand in die dritte Halle – den „Saal des Bergkönigs“ – des bisher entdeckten Systems von fünf Hallen, in welchen ein unterirdischer Strom fließt.

Die Gesamtlänge des unterirdischen Systems mit Seen, Kanälen, Gängen und Höhlen – meist in zwei Etagen – beträgt mehrere Kilometer. Der der Öffentlichkeit jetzt zugänglich gewordene Saal ist ziemlich klein, aber märchenhaft hübsch. Er besitzt enge Felspassagen, unterirdische Gewässer, sehr viele Tropfsteine – sowohl Stalaktiten als auch Stalagmiten –, schön gefärbte Draperien und schneeweiße Sinterüberzüge. Am interessantesten sind die zahlreichen Fossilien des ca. 350 Millionen Jahre alten Silurkalkes, die sich an den Wänden überall deutlich hervortretend zeigen.

Von der Stelle, wo das Wasser des Höhlenstromes verschwindet, bis zu jener, wo es in der kleinen äußeren Höhle (Linnéhöhle) wieder entspringt, ist eine Strecke von 150 m zu überwinden. Man rechnet mit neuen Entdeckungen in der weiten unterirdischen Welt der Lummelundahöhle. Die Erforschung war aber bisher sehr schwer, weil man wassergefüllte Gänge mit steilen Felswänden und außerordentlich enge Kriechgänge zu überwinden hatte, was durch den neuen Tunnel ebenfalls erleichtert wird.

*Leander Tell (Norrköping)*



## JUGOSLAWIEN

### Erfolge slowenischer Höhlenforscher

Im Sommer 1959 wurde etwa 500 m von der Kleinen Naturbrücke im Rakbachtal (unweit von Rakek an der Bahnlinie Ljubljana-Postojna) entfernt eine neue Höhle entdeckt.

Durch einen Schacht, der in zwei Stufen etwa 60 m tief abfällt, gelangt man in einen 300 m langen Höhlengang mit prächtigen Tropfsteinen, Sinterbecken und anderem Höhlenschmuck. Die Erforschung wird fortgesetzt.

In der Höhle Logarček bei Planina, die seinerzeit unter dem Namen Graf-Falkenhayn-Höhle von Putik erforscht und beschrieben wurde, hat eine Forschergruppe des Vereins für Höhlenkunde in Slowenien eine Fortsetzung gefunden, und zwar einen Saal von 20 m Länge und Breite. In der Ovčja jama (Schlafhöhle) bei Prestranek hat Professor Brodar bei Grabungen eine neue paläolithische Station entdeckt.

Eine siebenköpfige Gruppe slowenischer Höhlenforscher, darunter der Zoologe Egon Pretner, hat im Spätsommer 1959 im Auftrage des Geologischen und Geophysikalischen Institutes in Belgrad die Höhle Duboki Do neu untersucht und vermessen. Die Höhle, von dem österreichischen Speläologen Georg Lahner schon während des ersten Weltkrieges unter dem Namen Sarkotič-Höhle beschrieben, liegt unweit von Kotor (Cattaro) in Montenegro. *Dr. Walter Bohinec (Ljubljana)*



## Kurz vermerkt

Mit Bescheid vom 14. September 1959, Zl. 7599/59, hat das Bundesdenkmalamt die Umgebung des Einganges zum Katerloch bei Weiz, Steiermark, auf Grund des Naturhöhlengesetzes in einem solchen Umfang unter Denkmalschutz gestellt, daß das Gelände über

allen dem Schauhöhlenbetrieb erschlossenen, tropfsteinreichen Hallen erfaßt wurde. Die Bewirtschaftung des durch die Stellung unter Denkmalschutz erfaßten Gebietes wurde durch die Vorschreibung eingeschränkt, daß jeder Kahlschlag und jede andere Maßnahme zu unterbleiben haben, die zu Anrissen der Bodenschichte oder zu deren Abspülung Anlaß geben könnten. Über das Naturdenkmal „Katerloch, Umgebung des Einganges“ wurde eine eigene Höhlenbucheinlage angelegt.

Das Bundesdenkmalamt hat mit Bescheid vom 14. September 1959, Zl. 7177/59, die Nixhöhle (555 m) im Klammberg bei Frankenfels, Niederösterreich, zum Naturdenkmal erklärt. Die Höhle liegt unter den Grundparzellen Nr. 3010/1 und Nr. 160/1 der Katastralgemeinde Frankenfels. Die Nixhöhle zählt mit 511 Meter Gesamtlänge zu den größten Höhlen Niederösterreichs.

Mit Bescheid vom 5. Dezember 1959, Zl. 10163/59, hat das Bundesdenkmalamt die Naturhöhle unter dem Grundstück Nr. 2195, E. Z. 12, der Katastralgemeinde *Kirchfidisch* (Burgenland) auf Grund des Naturhöhlengesetzes zum Naturdenkmal erklärt. Diese Naturhöhle enthält, wie Grabungen des Naturhistorischen Museums in Wien ergaben, eine überaus reiche altpaläozäne Säugetierfauna. Die Zusammensetzung der Fauna beweist zugleich das hohe Alter des Höhlen- und Kluftsystems, das damit auch karstgeologisch bedeutsam ist.

# SCHRIFTENSCHAU

*Franz Eppel: Fund und Deutung.* Eine europäische Urgeschichte. 247 Seiten. 303 Abbildungen im Text. Verlag A. Schroll & Co., Wien 1958. Preis Leinen DM 24,50, S 145,-.

Was die europäische Urgeschichtsforschung in 100 Jahren Spatenarbeit zutage gefördert hat, bildet die breite Wissensgrundlage des vorliegenden Buches, dessen umfassende Darstellung der Urzeit unseres Kontinents von der Menschwerdung bis zum Untergang der Kelten reicht. Es ist überraschend, diesen Stoff, der noch durch vergleichende Seitenblicke auf die frühen orientalischen Hochkulturen erweitert wird, einmal in kulturgeschichtlicher Schau behandelt zu sehen. Der Verfasser will über die herkömmliche Typologie und Chronologie der Stein- und Metallzeiten hinaus in tiefere Wesensbereiche, zu vielseitigster Deutung der Funde vorstoßen. Erkenntnis der stilistischen Eigenart der Artefakte ermöglicht ihm Rückschlüsse auf den Menschen, der sie formte und gebrauchte, auf sein Aussehen, seine Lebensweise und Geisteshaltung, bis zu seiner Sprache und seinen Träumen. Mehr noch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Tell Leander, Bohinec Walter

Artikel/Article: [Kurzberichte 105-107](#)